

Bogen. Neben der orum-Ligatur finden sich ct- und st-Ligatur. Insgesamt wirkt die Schrift der Hand A noch nicht stark gebrochen.

Alle diese Merkmale sind in den Fragmenten a, c und d vertreten.

Durch ganz andere Charakteristika zeichnet sich die Hand B in den verbleibenden Stücken aus.

Das a hat einen relativ schmalen, langgezogenen Bauch und einen großen oberen, weit nach links gezogenen Bogen. Das g ist gerade gesetzt. Der untere Teil des Buchstaben steht fast senkrecht unter dem Köpfchen. Auffällig ist die e-cauda des Endungs-e: Das Schwänzchen winkelt sich spitz nach links ab. Die untere Schleife des e schwingt oft bis zum Köpfchen des Buchstabens, das fast immer an der rechten Seite eine punkartige Verdickung besitzt³⁴. Die unter der Zeile liegenden Schäfte von q, f und s knicken oft stark nach links ab und laufen z. T. weit aus. Die Buchstabenfolge ce ist mit einem x zu verwechseln. Der obere rechte Schrägstrich des r ist lang und von zwei wellenartigen Erhöhungen geprägt. Kommt ein s am Wortende vor, schreibt die Hand B ein Majuskel-s, das nicht über das Mittelband ragt. Der Buchstabe neigt sich auffällig nach links.

Alle paläographischen Eigenheiten von A und B sind in den beiden schon genannten Fuldaer Codices vertreten: B entspricht der Hand des Schreibers Eberhard. A und B haben auch an der Leidener Handschrift Vulcanus 46 mitgewirkt.

5.1 Der Codex Eberhardi

Der Codex Eberhardi ist ein zweibändiges, illuminiertes Urkundenwerk (19 × 28,5 cm), das von einem Mönch namens Eberhardus im Auftrag des Abtes Marquard geschrieben worden ist.

Der erste Band (178 Blätter) enthält päpstliche Privilegien, königliche Präzepte und Schenkungen.

Im zweiten Teil (195 Blätter) sind Schenkungen von Kaisern und Königen, Tauschhandlungen, das Zinsbuch des Klosters und anderes mehr berücksichtigt worden³⁵.

34) Vgl. Abb. 2–6.

35) Eine detaillierte Beschreibung bietet: Karl F o l t z, Eberhard von Fulda und die Kaiserurkunden des Stifts (Forschungen zur Deutschen Geschichte 18, 1878) S. 494f., und D r o n k e, Traditiones et Antiquitates Fuldenses (1966) S. V ff.